



AUFNAHME
VON GRETE
BACK IN
DRESDEN

LUDWIG VON HOFMANN – 70 JAHRE

Am 17. August feierte Ludwig von Hofmann seinen 70. Geburtstag. Die Dresdener Künstlervereinigung, der er zugehört, hat aus diesem Grunde eine Kollektivschau seines Werkes als Kern ihrer Sommerausstellung gewählt. Ludwig von Hofmanns künstlerische Eigenart ist fest umrissen. Man hat ja ein Etikett für ihn gefunden und stempelte ihn als Idyllenmaler ab. Ein solches Schema konnte sich bilden, weil man immer nur einzelne Bilder von ihm sah, die man infolge ihrer Prägung aus Hunderten in großen Ausstellungen heraus erkannte. In diesen Einzeldingen aber entging dem Ausstellungsbesucher die Entwicklung. Man sah die Spannungen nicht, die in Ludwig von Hofmann vorhanden waren. Also auch nicht die Kämpfe, die ausgefochten werden müssen, wenn Malerei zur Kunst werden soll. In Manchen spielen sich die Kämpfe offensichtlicher ab. Das ist eine Persönlichkeitsfrage. Härtere Naturen zeigen sie im einzelnen Werk, schon in der Einzelheit des Werkes. Aber man wird vom Aristokraten — ich darf wohl dieses Klischeewort einmal für einen Menschen, dem Kultur und Haltung das Primäre sind, anwenden — nicht verlangen, daß er seine Stürme in überstürzten Brechern an der Oberfläche zutage

treten läßt. Ludwig von Hofmanns Vater, der Mitarbeiter Bismarcks, sein Onkel als Professor an der Dresdener Akademie, Kekulé von Stradonitz und wer sonst noch in seinem Leben eine Rolle spielte, — sie alle bestimmen die Haltung die dieses Werk als Ganzes zeigt.

Nur ein Paar von den Polspannungen. Die Auseinandersetzung zwischen dem lichten, hellen, kontrastlosen Pleinair eines Puvis de Chavannes und der dunklen, schweren Altmeisterfarbe und Form eines Marées. Der Gegensatz des zeitgebundenen, naturalistischen Menschen und des zeit- und namenlosen Wesens aus arkadischen Gefilden. (Ein Vergleich zwischen der ersten Naturstudie und dem fertigen Bild beispielsweise beim „Frühling“ läßt deutlich genug die Umformung eines dünnen verhärmten Modellaktes aus dem Norden Berlins in ein ideales Wesen erkennen, ohne daß dabei dieses Wesen blutleer würde). Der Kampf zwischen rhythmisch gehaltener Komposition und Ausdruck. — All das sind Auseinandersetzungen gewesen, die in einer solchen Kollektivschau deutlich werden. Spannung heißt Jugend. Entladung der Spannung heißt Leben. Wesentlich ist die Existenz einer Spannung und ihr Ablauf an sich. DR. G. PAECH.